

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bemerkung
Nr. 26

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 155.

Freitag, 7. Juli 1893, Abends.

46. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abschöpfung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

In Sachen, die Zwangsversteigerung des dem Kaufmann Gustav Walther gehörigen Grundstücks Sol. 1045 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa betr. wird der auf den 27. Juli 1893 obraumte Versteigerungstermin infolge einstweiliger Einstellung des Verfahrens aufgehoben.
Riesa, am 5. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
Heldauer.

Tagesgeschichte.

Das Centrum hat bereits wieder seinen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes eingereicht. Ob das Centrum diesmal mehr Glück, als in den vorausgegangenen Tagungen, mit seinem Antrage haben und ob es diesmal wirklich über diese reichstädtische Seeschlange zu einer entscheidenden Abstimmung kommen wird? Jedenfalls wird von einer Seite, die mit den Aussichten der neuen Centrumsleitung genau bekannt ist, versichert, daß die letztere ernstlich entschlossen ist, den Antrag nicht bloß zur öffentlichen Erörterung, sondern auch zur Abstimmung gelangen zu lassen. Der Reichstag wird sich diesem Vorhaben selbst dann nicht widersetzen, wenn die Militärvorlage an keine Commission verwiesen werden sollte. In den Zwischenpausen, die nach den ersten und zweiten Abstimmung eintreten müßten, würde hinlängliche Zeit zur vollständig in Erledigung des Jesuitenantrages übrig bleiben. Die Aussichten für diesen Antrag haben sich zwar im neuen Reichstage durch die Schwächung der früheren freisinnigen Partei und durch die Stärkung der ehemaligen Cartellparteien einigermaßen verschlechtert. Aber die Annahme derselben ist trotzdem sehr wahrscheinlich. Dafür werden stimmen das Centrum mit seinen Anhängern, den Welfen und den elsässisch-lothringischen Protestanten, die Polen, die Socialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei, die freisinnige Volkspartei (mit einzelnen Ausnahmen), einige Conservative und Wähler, vielleicht auch ein Theil der Antisemiten, diese, um sich für die Zukunft den bei den letzten Wahlen verzögert verschwunden Eindruck in clericalen Wahlkreise zu erleichtern. Aber selbst wenn die Antisemiten und alle Mitglieder der freisinnigen Vereinigung gegen den Jesuitenantrag stimmen sollten, würde demselben eine knappe Mehrheit sicher sein. Es ist aber kaum anzunehmen, daß nach der innerhalb der Centrumsfraction eingetretenen Wandlung die Regierung selbst bei einer größeren Reichstagsmehrheit dem Antrage ihre Zustimmung ertheilen würde. Die Ablehnung derselben durch den Bundesrat ist vielmehr sicher, wird wahrscheinlich auch vom Centrumsführer vorausgesehen. Dr. Lieber braucht aber einen Vorwand, um die von ihm gewählte schärfste Tonart gegenüber der Regierung auch den Parteigenossen mundgerecht zu machen, die eher einer Verständigung zuneigen. Er hofft, seine Herrschaft im Centrums-lager auf diese Weise am sichersten zu befestigen. Das ist der Grund, weshalb der alte parlamentarische Ladenhüter jetzt in der heißen Jahreszeit so eilig hervorgezogen und zum schleunigen Ausverkaufe gestellt wird. Einen anderen Zweck verfolgt die neue Parteileitung damit kaum, insbesondere denkt sie nicht daran, etwa den Jesuitenantrag als Tauschmittel für die Militärvorlage zu verwerten. In diesem Punkte scheint Dr. Lieber fest auf dem ablehnenden Standpunkte zu beharren. Es wird erzählt, daß diesmal sogar seitens des Centrums bezüglich der Abstimmung über die Militärvorlage der Fraktionszwang beschlossen werden soll, so daß diejenigen, die sich in dieser Frage der Regierung nicht unterwerfen wollen, aus dem Fraktionsverbande ausgesondert werden würden. Indessen wäre ein solcher Schritt in Anbetracht des ohnehin vermindernden Besitzstandes der Partei so absurd, daß man ihn kaum für möglich halten kann. Bisher ist den wiedergewählten Anhängern der Militärvorlage gegenüber noch eine gewisse Nachsicht gelassen worden. Der Prinz v. Arnsberg z. B. hat der ersten Fraktionsbildung beigejohnt und scheint bis auf Weiteres in Gnaden aufgenommen zu werden.

Deutsches Reiches. Der Kaiser wird, dem „Schwäb. Vier.“ zufolge, im November als Guest des Königs von Württemberg an den Jagden im Schönbusch teilnehmen.

Die jüdische Volkspartei hat in Verbindung mit der freisinnigen Volkspartei den Antrag im Reichstag eingereicht, die verbündeten Regierungen zu erzählen, im Hinblick auf die in weiten Gegenden Deutschlands herrschende Futternot zum Zweck der zuverlässigen Aufhebung der Zölle auf landwirtschaftliche Futtermittel für die Zeit bis Ende Mai 1894 beim Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf einzubringen.

Die Centrumsfraction des Reichstages hat sich dafür entschieden, sofort den Antrag auf Wiedergutlassung der Jesuiten wieder einzubringen. Dieser Antrag wird die Unter-schriften der Mitglieder des Centrums, der Elbs-Bohringer (Protestant) und Deutsch-Hannoveraner (Welfen) tragen.

Wie verlautet, werden von der polnischen Reichstagsfraction alle mit zwei Ausnahmen für die Militärvorlage stimmen. Die fraction der vereinigten Antisemiten — so heißt es in den antisemitischen Parteidokumenten — wird vorläufig wenigstens noch nicht ins Leben treten. Niedermann von Sonnenberg hatte die Herren Bödel und Zimmermann er-sucht, eine Fraktionsverbindung herzustellen, um das Frac-tionsrecht zu erlangen, jedoch unter der Bedingung, daß nur die Juden betreffende Angelegenheiten in der Gesamtberechnung der fraction ständigen. Auf diesen Brief sei bisher keine Antwort erfolgt. Anfolgedessen werde gegenüber der Sonderfraction der Bödel'schen auch die Reformpartei der Deutsch-socialen sich nunmehr ihrerseits ebenfalls zu einer Sondergruppe zusammenschließen müssen.

Im Wahlkreis Alzen-Winzen wollen die Nationalliberales bei der Nachwahl für Träger auf einen eigenen Kandidaten verzichten zu Gunsten der Wahl des Freiherrn v. Huenne. Die Nationalliberalen hoffen dabei auf das Ein-treten der Centrumsgruppe in Alzen-Winzen für den Vor-lämpfer der Militärvorlage.

In Bayern finden gegenwärtig die Wahlen zum Landtag statt. Bei den Urwahlen in München II und Nürnberg siegten die Socialdemokraten (und zwar zum ersten Mal), in München I, Hof, Regensburg und Fürth die Liberalen. Die Fraktionen des Reichstages hielt gestern gemeinsame Sitzungen, um sich über die Haltung zur Militärvorlage schlüssig zu machen und die Redner für die erste Berathung zu bestimmen. Es besteht die Ansicht, von jeder Partei nur einem Redner das Wort zu geben. Von zuverlässiger Seite wird uns versichert, daß die Polen für die Militärvorlage stimmen werden. Die Deutsche Reformpartei (Bödel) wird der „Staats-Ztg.“ zufolge bei der ersten Berathung eine Anfrage einbringen, in welcher Weise die Regierung die Widerstehen aufzuzeigen gedenkt. Die bisher gemachten Vorschläge genügen der Partei nicht, und sie sei entschlossen, die Vorlage abzulehnen, wenn die Auskunft der Regierung unzureichend sei. — Die zweite Berathung der Militärvorlage dürfte wahrscheinlich erst Ende nächster Woche stattfinden, da vorher Anträge aus dem Hause zur Verhandlung kommen sollen. Insbesondere besteht das Centrum darauf, daß am Mittwoch der Jesuitenantrag auf die Tagesordnung gelegt wird. Im Centrum erheben sich, wie verlautet, noch immer Stimmen für die Verwerfung der Militärvorlage an einer Commission; man nimmt aber an, daß die Fraktion trotzdem von der Stellung eines entsprechenden Antrags Abstand nehmen wird.

Nachdem die hellgrauen Mäntel für die Generale bereits eingeht, sind, ist, wie nach der „Königl. Ztg.“ verlautet, deren Einführung auch für die übrigen Offiziere des preußischen Heeres in Aussicht genommen. Als ungefährer Zeitpunkt für die Einführung soll der März n. J. bekannt gegeben sein.

In Saarbrücken hatte der Berggesetzor Gilger den Grafen Günther von der Schulenburg-Dey, von dem er beleidigt worden war, auf Prozess gefordert. Der begtere, katholischer Konvertit, lehnte das Duell ab, da er „als christlicher Edelmann die Gebote der heiligen Schrift und Rache befolgen und demgemäß nicht seiner Überzeugung zu wider ein derartiges, nebenbei von den Landgerichten geahndetes Ansehen annehmen könnte.“ Die Bonner „Rechts-Ztg.“ vermutet, daß es „mit dem Reserveoffizier für Graf Schulenburg jetzt vorbei sein dürfte.“

Die preußische Staatsbahnoerhaltung beabsichtigt, dem „Obz. Kort.“ zufolge, die Bahntarifpreise bis zum 1. April 1895 allgemein durchzuführen.

Frankreich. Man scheint jetzt in Paris wieder etwas Mut zu bekommen. Eine große Truppenmacht wird zur Herstellung der Ruhe aufgeboten, der Ministerpräsident hat erlaßt,

er könne Vozé, den Polizeipräfekten, „zu seinem tiefen Bedauern“ nicht entlassen. Die Kammer hat die Befreiung der Unruhen auf seinen Wunsch hin vertagt und mit laut bekanntem Majorat die Abgeordneten zurechtgelegt, welche die Polizei angriffen. Der Deputat meldet über die Sitzung: In der französischen Kammer herrsche am Mittwoch sehr große Erregung. Saal und Tribünen waren überfüllt. Der Präsident giebt bekannt, daß mehrere Anträge auf Interpellationen über die jüngsten Vorfälle in Paris an ihn ergangen seien. Der Ministerpräsident Duruy wünscht die Beratung dieser Interpellation bis zur vollständigen Wiederherstellung der Ruhe zu vertagen. (Beifall im Zentrum, Protestfeier der äußersten Linken.) Dupuy fügte hinzu, der Charakter der Kundgebungen erscheine heute klar, die Studenten verabschieden die Vorfälle der jüngsten Tage, die Manifestanten seien die gewöhnlichen Verantwortlichen von Tumulten; es gebe unter ihnen auch viele Freunde (!) mit denen man unbarmherzig Schaus machen werde. (Beifall.) Der Arbeiter-Deputat unterbricht hierbei den Ministerpräsidenten mit den Worten: „Ihre Agenten sind Mörder.“ Das ganze Centrum erhält sich und läßt den Zwischenruf hören an. Dupuy schließt dann seine Rede mit der Erklärung, die Regierung werde entschlossen ihre Pflicht erfüllen und unterzüglich die Ruhe wiederherstellen. (Beifall.) — Weitere Mitglieder des Centrums beantragen, daß die Beratung auf Montag festgelegt würde. Ministerpräsident Dupuy nahm für diesen Tag an und auch die Kammer stimmte, wie schon gemeldet, mit 377 gegen 133 Stimmen für diese Tagesordnung.

Amerika. Die neue Republik in Hawaii scheint immer noch nicht fest zu stehen. Wie das „R. Bureau“ aus Honolulu vom 28. v. M. meldet, ist eine Verschwörung von Royalisten, welche durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, durch Verhaftung dreier Engländer vereitelt worden. Die Verschwörer beabsichtigten von dem Regierungsbau Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verhafteten befanden sich neun Mitglieder früherer Gabinete.

Hertisches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juli 1893.

— Auf das nächste Sonntag stattfindende, von dem hiesigen Militärverein und Kriegerverein veranstaltete Concert zu Gunsten des Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals nehmen wir gern Bevorführung, auch an an dieser Stelle noch besonders empfehlenswerteck zu machen. Das Concert wird bekanntlich ausgeführt vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Bieg. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Gehrmann und bringt das Programm folgende Stücke: Mit Gott für Kaiser und Reich. Marsch v. Liszt. — Ouverture z. Op. „Titus“ von Mozart. — Facilisang von Meyerbeer. — Gardas a. d. Op. „Der Geist des Woywoden“ von Großmann. — Ouverture z. Op. „Der Wildschütz“ von Wagner. — Utonentus. Charakterstück von Eilenberg. — Kriegsmarsch a. d. Op. „Rienzi“ von Wagner. — Studiatalina-Walzer von Waldbuefel. — Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71 von Saro. — Der Aufenthalt im Stadtport ist bei der anhaltend hohen Temperatur ein besonders angenehmer und darf wohl erwartet werden, daß sich das Conc. i recht zahlreichen Besuches erfreuen und damit der Zweck der Veranstaltung erheblich gefördert wird.

— Ueber die Ursachen des Explodirens von Petroleum-lampen sind von der kaiserlichen Normal-Arbeitskommission in Berlin Ermittlungen veranlaßt worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die vielverbreitete Meinung, diese Explosions entstanden vorzugsweise durch Auslösen der Lampen von oben her, irrig ist. Auf diese Weise entstehen vielmehr nur sehr selten Explosions, dieselben betragen kaum 1 Prozent aller Unfälle. Die meisten Explosions haben ihre Ursache im Umlaufen, schnellen Bewegen oder Schieben, dann auch in der Ueberhitzung der Lampen. Zur

Verhütung von Unfällen sind folgende Regeln zu beachten:
1. Die Petroleumlampe soll einen breiten und möglichst schweren Fuß haben, damit sie nicht umfällt. 2. Der Oelbehälter sei aus Metall, wenigstens ist dieses Glas und Porzellan vorzuziehen. 3. Der Zylinder soll gut passen und so aufgesetzt sein, daß die Luft nichts seitwärts zur Flamme kommen kann. 4. Der Brennring soll fest aufsitzt. 5. Der Docht sei weiß und nicht zu dicht, dabei seine Breite so groß, daß er leicht eingezogen werden kann. 6. Der Oelbehälter ist vor Gebrauch der Lampe ganz zu füllen; beim Füllen aber darf keine brennende Lampe in der Nähe sein. 7. Die Lampe muß stets rein gehalten werden. 8. Beim Auslöschen drehe man den Docht bis in die Höhe des Brenners und blase über den Zylinder hinweg. 9. Die brennende Lampe darf nicht der Zugluft ausgesetzt werden. Man vermeide also, mit ihr umherzugehen.

— Wer in diesem Jahre noch Anschluß an das Fernsprechnetz erhalten möchte, möge die Anmeldung, welche vom kaiserlichen Postamt hier selbst angenommen wird, recht bald, spätestens aber bis zum 1. August bewirken, da spätere Anmeldungen erst nach dem 1. April 1894 Berücksichtigung finden können.

— Gefälschte Fünfzig-Mark-Scheine sind im Umlauf. Der nachgemachte Schein ist zwei Millimeter breiter als die echten Scheine. Er besteht nicht aus einem zweiseitig bedruckten Blatt, sondern aus zwei bedruckten Blättern und einem als Zwischenlage dienenden Blatt, welche zusammengelebt worden sind; die Fasern sind zwischen dem unbedruckten und dem Rückseitendruck enthaltenden Blatt an entsprechender Stelle in geringer Menge eingestreut. Das Papier ist auf dem die Fasern enthaltenen Theile mit blauer Wasserfarbe überpinselt. Die Riffelstrichen haben nicht die gleichen Abstände von einander, wie bei den echten Scheinen; dieselben sind anscheinend von einer Platte mit vertieft gezoigten Linien abgeprägt. Der Straßatz ist ziemlich unleserlich, das Feld, in welchem sich dasselbe befindet, ist ohne Schriftzung. Um dem Stein ein älteres, schmuckiges Aussehen zu geben, ist das Blatt mit der Schauseite vor dem Aufdruck derselben mit einem leichten gelblichen Ton versehen worden. Der Centroltempel, die Nummer und die Worte „Fünfzig Mark“ auf der Rückseite sind mit menigrother, abstatt zinnoberrother Farbe gedruckt, der braune Farbe von ist im Ganzen matter, als bei den echten Scheinen.

— Vom 13. Juli ab wird ein Theil des Generalstabes unseres sächsischen Armeecorps in Stärke von ungefähr 21 Offizieren, 25 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 42 Pferden das Mansverglande des Erzgebirges auf ungefähr 14 Tage bereitstehen.

Dresden, 6. Juli. Die elektrische Straßenbahnlinie Dresden-Blaesewitz nahm heute früh 6 Uhr ihren Betrieb auf, nachdem, wie schon gemeldet, die Probeleistung am gestrigen Abend unter Beteiligung der königl. und städtischen Behörden vor sich gegangen war. Die Wagen brauchen durchschnittlich 22 Minuten, um die 6,4 km lange Strecke zu durchlaufen; würde ein schnelleres Fahren gefaßt, so dürfte die Fahrzeit auf 15 Minuten herabgemindert werden können. Unsere Wissens ist die Dresdner elektrische Straßenbahn die erste dieser Art in Sachsen.

Dresden. Eine erschütternde Trauerbotschaft durchsetzte Donnerstag Abend in der 6. Stunde die Stadt: die tödliche Verlegung mehrerer Maurer bei den Abrissarbeiten des Hauses Prager Straße 23, Ecke der Struvestraße, hatte stattgefunden. Das genannte, Herrn Baumeister Sünderhauf gehörige Grundstück ist leergezettelt, außen umplantet, bez. berüstet und sollte, da an dessen Stelle ein Neubau geplant war, bis auf das Parterre herab abgetragen werden. Sieben Maurer waren im vierten Stockwerke Nachmittags gegen halb 6 Uhr mit den Abrissarbeiten beschäftigt, als plötzlich der Fußboden nach und jedo Mann, durch alle Etagen hindurch, auch das Kellergewölbe durchschlagend, mit den Gesteinsmassen hinabgerissen und großertheils verschüttet wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr beteiligte sich energisch an den Rettungsarbeiten und gelang es nach etwa einstündiger Arbeit, noch und noch jämmerliche Verunglückte aufzufinden und in Gegenwart des Polizeiarztes Herren Medizinalrat Dr. Donau ans Tageslicht zu befördern. Vier Männer mußten leider als tot erkannt werden, drei mehr obenauf gelegene Maurer wurden schwer verletzt in Siedlungen dem Stadt-Krankenhaus zugeführt. Die nach dem Stadtkrankenhaus übergeführten schwer Verletzten sind die Maurer Bruno Branst aus Weistropp und Ernst Wärtner von hier, Rosenstraße. Sehr bald nach der unglücklichen Katastrophe fanden sich auf der Unglücksstätte ein die Herren Polizeipräsident Le Maistre, Polizeihauptmann von Wolfsdorff, Stadtrath Teucher, Branddirektor Thomas, Kriminalomissar Hohlfeldt und viele weitere Polizei- und Stadtbezirksbeamte. Die großen Menschenansammlungen konnten nur unter Aufsicht vieler Polizeimannschaft an dieser sehr lebhaften Verkehrsstelle der Prager Straße in Fluss erhalten werden. Nach der polizeilichen Besuchsaufnahme und nach der weiteren erfolgten Trösterung durch die königl. Staatsanwaltschaft an der Unglücksstätte erfolgte die Übersetzung der erschlagenen vier Männer, die der ärztlichen Meinung nach von sofortigem Tode betroffen worden sind, nach dem Tolzerwiger Friedhof. Ob ein Verhältnis vorliegt und wen dasselbe trifft, werden die behördlichen Trösterungen feststellen. Ursache zu dem Durchbruch jämmerlicher Ereignisse dürfte wohl in mortalem Balkenwerk zu finden sein.

Unsere Corrispondent schreibt uns zu den beiden Vorommitten noch: Gestern Donnerstag fand endlich die Eröffnung der elektrischen Bahn auf der Strecke Schloßplatz-Blaesewitz statt. Die reich decorirten Wagen, welche den vorhandenen rothen Pferdebahnwagen ganz ähnlich gebaut sind, waren immer besetzt und überall, besonders aber an der Endstation an der alten Brücke standen die Zuschauer massenhaft, welchen dies geräuschosse, geisterhafte Fortbewegen

viel Vergnügen mache. Auf dem Dache der Wagen befindet sich in etwas höherer Lage ein Drohgestell, welches durch Federkraft an die circa 4 Meter über den Seiten liegenden elektrischen Drähte angehoben wird und den Strom auf das Triebwerk unterhalb des Wagens überführt. Bei eintretender Dunkelheit besonders, sieht man an der Beleuchtungsstelle der Leitungsdrähte mit dem Wagen unausgesetzt blaue Funken entstehen. Die Wagen fahren viel schneller als die der Pferdebahn und auf den weniger belebten Strecken gehen dieselben mit dampfmaschinenähnlicher Geschwindigkeit.

Ein anderer, trauriger Anlaß verursachte auf der Pragerstraße einen größeren Aufzug. Das Haus Pragerstraße-Struvestraße, welches der Bäckermeister Hammer für einen sehr hohen Preis verkauft hatte, sollte umgebaut und modernisiert werden. Man hatte dasselbe umrissen und den Dachstuhl schon herabgenommen, als die verfaulten und von Würmern zerfressenen Balkenköpfe der obersten Balkenlage nicht mehr stand hielten und verschiedene Decken und Scheidewände mitnehmend, bis in den Keller herunter brachen. Vier Tote und 2 Schwerverletzte wurden von der Feuerwehr herausgeholt. Der Pferdebahnverkehr mußte unterbrochen werden und konnte nur durch Umsteigen fortgangen finden, während die Polizeimannschaft, bis spät in die Nacht hinein hatte, die Straßenpassanten in Bewegung zu erhalten. Gegenwärtig ist man in mehreren Häusern der Pragerstraße mit größeren Umbauten beschäftigt, die zuerst günstige Verhältnisse fordert auch förmlich dazu heraus. Wenn man aber sieht wie da sämtliche Kellergewölbe herausgerissen, die Treppen abgebrochen, die Scheidewände verändert und zu guter Letzt die Fassaden vollständig umgebaut werden, muß man sich über die Seltsamkeit von Unglücksfällen wundern.

Freiberg, 5. Juli. Unter den von der hiesigen Bergakademie verwiesenen vier Studenten befindet sich nach dem „Chemnitzer Tageblatt“ ein Pole, ein Ungar, ein Rumäne und ein Italiener; drei andere Studenten haben freiwillig ihren Austritt erklärt. Die Angelegenheit wird damit noch keineswegs erledigt sein. Die Sozialdemokraten gedenken die Freiberger akademischen Vorgänge zum Gegenstand einer Interpellation zu machen, sobald der sächsische Landtag zusammentritt. Insgesamt haben 20 Studenten sozialdemokratische Versammlungen besucht.

Schönwald. In Kirschau hatten Socialdemokraten den Ziegler aufgefordert, für ihren Kandidaten Postel zu stimmen, indem sie ihm die Zusicherung ertheilt hatten, daß, wenn er siegte, die Socialdemokraten, siegten, alles Geld in Deutschland unter die Einwohner zu gleichen Theilen verteilt werde und das dabei auf jeden Kopf 300 Thaler ausfielen. Der Ziegler berechnete, daß, da er acht Kinder hätte, auf seine Familie zusammen 3000 Thaler herauslämen. Bei der Stimmabzählung fand sich ein Wahlzettel beschrieben wie folgt: „Socialdemokrat Postel, gewählt von Ziegler Schumann mit Frau und acht Kindern in Kirschau.“

W. W. Mittweida, 5. Juli. Am gestrigen Tage wurde unter der Firma „Baumwollweberei Mittweida“ eine Aktiengesellschaft für Mittweida mit einem Kapital von 600 000 Mk. gegründet. Es werden zunächst 500 mechanische Webstühle aufgestellt, und sollen nach deren Industriezusage weitere 500 Stühle zur Ausstellung gelangen. Das neue Etablissement wird in der Nähe der Baumwollspinnerei auf dem von der Stadtgemeinde erworbenen Areal errichtet.

Potschappel. Die Gemeinde Döhlen beabsichtigt eine eigene Wasserversorgung zu errichten und steht gegenwärtig mit dem Besitzer der Poisenthalmühle im nahen Wilmsdorf wegen eines Kaufabschlusses, sowie mit den ihr Verjährungsrecht geltend machenden Besitzern der alten unteren Poisenthalhäuser wegen eines abzuschließenden Vertrages in Verhandlung. Falls nicht weitere, von dritten Personen abgeschlossene Verträge bez. des Wasserrechts vorliegen, kann der Wasserleitungsbau beginnen. Das in der Poisenthalmühle vorhandene weiche Quellwasser soll in Röhren nach Döhlen in ein zu errichtendes Sammelbaassin geleitet werden.

Bärenstein, 4. Juli. Den Wirth des Gasthofes „Zur Fichte“ im benachbarten Stahlberg hat ein bedauerliches Unglück getroffen. Der in den besten Jahren stehende Mann legte sich vor einigen Tagen in erhöhtem Zustande in den Keller um Bier anzustechen, wurde bei seinem Wiedereintritt in die Gaststube aber zu seinem Schrecken gewahr, daß er von einem Gäste ihm auf den Tisch gelegte Geldstück nicht sehen konnte, ebensowenig die Gegenstände in seiner Nähe. Es war durch den plötzlichen Übergang aus der Wärme in die kalte Kellerkühlung der Gedanke eingetreten und hat sich dieselbe bis heute leider nicht zum Besseren gewendet.

Aus dem Vogtlande, 5. Juli. In der Döslitzer Amtshauptmannschaft ist aufs neue das Anzünden von Feuer in Waldern und auf Wiesen, sowie das Rauchen von Zigaretten und offenen Feuer verboten worden; nur den Waldarbeiter ist an ganz gefährlichen Stellen das Feueranmachen gestattet. Die angedrohten Strafen werden höchstens neue Waldbrände verhindern. — Die Elster führt nur noch wenig Wasser und die Zuflüsse für die Wasserversorgungen werden immer geringer, denn die letzten Regenfälle sind nahezu vollständig von dem ausgetrockneten Boden aufgenommen worden. In Bogisberg bei Döslitz ist die Elster in den Zeiten der größten Trockenheit noch niemals Wassermangel eingetreten, jetzt desto, wie man dort, die Brunnen den Wasserdemand nicht mehr. — Die würzigen Walderdbeeren, welche fast jedes Jahr die sonnigen Hügel bedecken, sucht man dieses Jahr vergebens. Die Blüthen versprachen eine reiche Frucht, aber die Trockenheit entzog ihnen die Stoffe zur Entwicklung; nur an feuchten Orten gelangten sie zur Reife.

Döbeln, 6. Juli. Der vom Preßhausausschuß bearbeitete herausgegebene Führer durch die Gewerbe- und Industrieausstellung des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft

Döbeln — vom 8. bis 31. Juli — ist soeben erschienen und liegt in einem statlichen Bande vor. Der Führer weist 501 Aussteller auf, enthält ein Verzeichniß des Bestandes und der Ausstände, die Plakatordnung und Verkehrsangelegenheiten, einen Führer durch Döbeln und die Städte der Amtshauptmannschaft, die Aussteller und die Ausstellungsgegenstände, wie ein alphabetisches Verzeichniß der Aussteller.

Altona, 6. Juli. 1. Uhr Morgens. Seit gestern Abend 8 Uhr wählt ein großes Feuer in der Elbstraße Nr. 71 bis 81. Dasselbe brach im vierten Stock des Kaffeehaus-Inhalt von Stücken und Andenken aus, verbreitete sich dann nach beiden Seiten hin und ergriß die großen Getreidespeicher von Georg Wöhner sowie andere Nebenhäuser, welche bis an die Elbe hin in Flammen stieben. Um Mitternacht hoffte man der Weiterbreitung Einhalt thun zu können. Von Hamburg waren mehrere Dampf- und Schiffspritzen zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Der Schaden wird bereits auf mehrere Millionen geschätzt. Die Schiffe wurden rechtzeitig fortgeholt. — Bald nach Mitternacht gelang es, den Brand auf seiner Heide zu beschränken. Um 6 Uhr früh rückte die Hamburger Feuerwehr ab. Zweihundert Feuerwehrleute sind schwer verletzt. Gegen 400 Personen sind durch den Brand beschäftigungslos geworden. Die Speicher, in denen der Brand noch eine Zeit fortdauern durfte, sind völlig verloren.

Falkenberg, 6. Juli. Gestern ist bei der Station Hermerswalde, zwischen Annaburg und Falkenberg, der Güterzug entgleist. Die Entgleisung war, wie man sagt, durch falsche Weichenstellung erfolgt. Die Maschine war umgekippt und lag auf der linken Seite neben dem Gleis, während der Tender im rechten Winkel umgestürzt an der Maschine quer vorlag, darauf aufgetürmt und zerstört mehrere Güterwagen, welche Fleisch, Rind u. a. m. enthielten. Der Kommissär Schreiber aus Göthe wurde getötet, während dem Heizer ein Arm abgequetscht worden war; außerdem trugen noch mehrere Bremser verschiedene Verletzungen davon. Der schuldige Weichensteller, welcher nicht zu finden ist, dürfte sich, wie vermutet wird, selbst den Tod gegeben haben.

Stendal. Der Wirth eines wütenden Menschen hat dem vierundzwanzigjährigen Gastwirth Moesenthin das Leben gekostet. Derselbe entfernte kürzlich aus seinem Vocal einen Cigarrenarbeiter, der in traurigem Zustand allenthaler Unzug geriet. Dabei wurde der Mensch so wührend, daß ihm Schaum vor dem Mund trat; er biß den ihm führenden Wirth in den Daumen der rechten Hand. Der Arm schwoll alsbald an, und ärztlicherseits wurde in Anbetracht der hohen Gefahr die Überführung des Verlegten nach der königlichen Klinik in Berlin angeordnet. Als Moesenthin dort anlangte, war sein Zustand so bedenklich, daß der Arm amputiert werden mußte. Troydem starb der Patient vor einigen Tagen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zu Stendal deutsches Obduktion beklagtahmt.

München, 4. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend beim 16. Infanterie-Regimentegegen einer im Gelände bei Possau abgehaltenen Übung im Gefechtschießen. Wir entnehmen den „Neuesten Nachrichten“ darüber folgenden Bericht: Zur Erleichterung des Distanzhügens wird bei Gefechtschießen im Gelände das sündliche Feuer in der Weise markirt, daß vor dem Ziele Feuerwerkskörper abgebrannt werden. Dies war auch am vergangenen Sonnabend beim 16. Infanterie-Regiment der Fall. Da dem vollkommen schußsicheren Unterstand befanden sich unter Aufsicht mehrerer Unteroffiziere die Zielfeuerwehrkörper, bestehend aus Soldaten des ganzen Regiments. In diesem Unterstand war auch eine Reserve von Feuerwerkskörpern, in einer Kiste wohlverwahrt, untergebracht. Der die Oberaufsicht führende Unteroffizier ließ nun entgegen dem Befehle die fragliche Kiste vorzeitig öffnen. Es scheint von außen ein Funke in die Kiste gefallen zu sein, denn mit einem Male explodierten die in derselben enthaltenen Feuerwerkskörper. Hierbei erlitten zwei Unteroffiziere und sechs Mann Brandwunden am Kopfe, im Gesicht, an den Händen und an den Füßen. Fünf Mann sind schwer, drei leichter verletzt. Der Zustand der Verletzten ist vorläufig nicht lebensgefährlich. Ihre Angehörigen wurden sofort seitens des Regiments in Kenntnis gesetzt.

Reichenbach i. d. Oder, 5. Juli. In der chemischen Fabrik Schuster u. Wilhelm fand eine Gasexplosion infolge Anzündung von Weinsteine statt. Der Chemiker Dr. Kobel und zwei Arbeiter wurden getötet, drei Arbeiter schwer verletzt.

Kirchennachrichten für Glaubig und Gschaiten.
Sonntag 6. p. Trin. Glaubig: Spätliche 10 Uhr.
Gschaiten: Frühlische 1/48 Uhr.
Sammeln der Vandas- und Kirchencollecte für Weinböhla.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juli 1893.

+ Berlin. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß der Kaiser von Österreich nach dem großen Standessen im Eisenbahn-Gouvernement beabsichtige, mit seinenfürstlichen Gästen, unter denen auch der deutsche Kaiser sein wird, auf einem Salondampfer einen Ausflug nach dem Eisenernen Thor von Semlin und Ossova zu unternehmen.

— Über das Ergebnis der gestern Abend abgehaltenen Fraktionsitzungen, in denen definitive Stellung zur Militärvorlage genommen wurde, verlautet: Die Polen beschlossen einstimmig, für die Vorlage einzutreten; die freisinnige und die jüdische Volkspartei lehnen sie ab, nur der Abg. Bojschitz nimmt dafür. Vom Centrum werden außer dem Prinzen Ahrenberg und Delan Vender noch einige andere Mitglieder für die Vorlage stimmen, während sich Andere der Abstimmung enthalten werden. Die Conservatoren be-

willigen einstimmig. Freih. v. Monteußel wird hier die erste Rede über die Vorlage halten. — Was den Jesuiten- antrag des Centrums betrifft, der nächste Woche zur Beratung kommen soll, glaubt man, daß die Erörterung nur eine kurze sein wird. Der Bundesrat wird kaum in dieselbe eingreifen, die größeren Parteien werden ihre Stellung zu dem Antrag kurz präzisieren. Die Beratung der Militärvorlage wird deshalb keine nennenswerthe Verzögerung erfahren.

† Wien. Das "N. W. T." beschreibt die Gerüchte, welche an die soeben erfolgte Abreise des Vicekönigs von Egypten nach Konstantinopel und dessen Absicht, die europäischen Höfe zu besuchen, geflüstert werden. Das Blatt glaubt nicht, daß diese Reise als ein Mandat gegen England aufzufassen sei. Abbas Pascha sei trotz seiner Jugend erfahren genug, um zu wissen, daß der Großherzog nicht das geeignete Instrument sei, eine so folgenschwere Action durchzuführen. Derselbe könne ohne Gefährdung seiner eigenen Stellung einen Kampf mit den englischen Interessen in Egypten nicht aufnehmen; und wenn der junge Fürst die Höfe besucht, um die Symbole der Großmacht für Egypten und dessen Herrscher zu werten, werde er überall angenehm und willkommen sein.

† Wien. Die katholischen Studenten beglückwünschten ihre Pariser Compatrioten wegen der energischen Haltung derselben gegenüber der Polizei.

† Prag. Die Demonstrationen anlässlich der Hafteier haben sich abends wiederholt. Da aber die Polizei überall in großer Stärke austrat und sofort energisch eingriff, konnte es zu keinen ernsten Ausschreitungen kommen. Es wurden nur einige Externen eingeschlagen und vier Verhaftungen vorgenommen.

† Paris. Die erfolgte Schließung der Arbeiterbörse hat ungeheures Aufsehen erregt, zumal der Ministerpräsident Dupuy erklärt hatte, daß er die Schließung nicht ohne Zustimmung des Staatsrates vornehmen werde. Eine diesbezügliche Interpellation ist für Sonnabend wahrscheinlich. General behauptete, daß in der Arbeiterbörse ein Niederlage von Waffen und Sprengstoffen sich befände. Vaillant begab sich zum Seineprojekten, um Protest gegen die Schließungsmaßregeln zu erheben. Auf den Boulevards St. Germain und St. Michel war es ziemlich ruhig. Die Polizei gab

Befehl, daß die Terrassen vor den Coffees zu räumen seien, was sich ohne Zwischenfall vollzog.

† Paris. Die Ruhe ist gestern nicht wesentlich mehr gestört worden. Auf dem Boulevard Magenta fanden stärkere Ansammlungen statt, die aber keine Ausschreitungen zur Folge hatten, weil die Polizei sofort die Menge zerstreute. Die Aussagen mehrerer Verhafteter, daß sie von gewisser Seite Geld erhalten hätten, um die Aufregung zu schüren, haben sich als unwahr herausgestellt. Sonst herrschte auch auf den Boulevards St. Germain und St. Michel die gewohnte Ordnung wieder. Nur hegt man noch große Besorgnis, weil die Socialdemokraten anlässlich der Schließung der Arbeiterbörse große Arbeiterversammlungen anberaumt haben. Nach Schluß der Börse versammelten sich sofort etwa 1200 Socialisten auf dem Montmartre, wo ein allgemeiner Auftand beschlossen und der 17. Juni zu einem allgemeinen Trauertag bestimmt wurde.

† Brüssel. Nachdem die Kammer sämtliche Reformvorschläge für den Senat abgelehnt hat, überglebt der Ministerpräsident die ganze Angelegenheit dem Senat, von welchem er die Annahme des Wahlsystems erhofft. Die Umwandlung des Kongostates in eine Kolonie wird voraussichtlich schweren Widerstand finden.

† Brüssel. Gestern fand hier eine Versammlung französischer Fahnenflüchtiger statt, in welcher eine Resolution gefasst wurde, wonach eine Amnestie von der Regierung für den 14. Juli erfolge.

† London. Wie verlautet, wird der russische Thronfolger nächsten Dienstag in Berlin eintreffen und dort etwa zwei Tage verweilen.

Wasserstände.

Hoch	Gibe									
	Moldau	Mer	Eger	Pan-	Bras-	Mei-	Leit-	Dres-	Riesa	
Wud-	Prag	Zung-	Laum	bud-	deis	mit	meritz	den		
6	-52	-46	-14	-62	-27	-25	-54	-80	-150	-133
7	-52	-51	-16	-63	-38	-35	-60	-68	-150	-133

Elb-Badeanstalt: Wasserwärme 19° R.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Vom 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.20	9.00	9.15	9.35
10.20	10.55	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.15
2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00
8.45	9.25	10.10					
Abfahrt am Bahnhof:	6.30	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.00
10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	1.20	1.45	2.20
3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40
						8.20	8.10

Städts. Böh. Dampfschiffahrt.

vom 30. April 1893.

Abfahrt von Mühlberg	—	4.30	—	10.00	—	3.10
— Krems	—	5.20	—	10.50	—	4.—
— Streitza	—	5.40	—	11.10	—	4.20
— Riesa	4.50	7.10	10.45	12.30	3.35	5.30
— Rünzsch	5.25	7.45	11.20	1.05	4.10	6.00
— Diesbar	6.15	8.35	12.10	1.55	5.00	6.35
Ankunft in Wehlen	7.35	9.55	1.30	3.15	6.20	8.15
Abfahrt von Dresden	10.30	12.50	4.30	6.15	9.15	—

Über Chiffre-Annoncen*)

herrscht noch vielfach Unklarheit. Wer eine Chiffre-Annonce aufgibt, will mit keinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten. Er beauftragt nur die Expedition, alle Briefe oder Karten, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, anzunehmen und ihm (dem Auftraggeber) auszuhändigen. Weiter hat die Expedition mit den Chiffre-Annoncen nichts zu thun. Auch kann die Expedition nicht den Namen des betr. Einsenders der Annoncen nennen. Wenn nun jemand eine Antwort auf eine Offerte erhält, die er unter den angegebenen Chiffren an die Expedition gesandt hat, so liegt das also nicht an der Expedition, sondern an dem Einsender der Annonce.

*) Annoncen, in welchen Angebote u. unter gewissen Bedingungen oder Worten erbeten werden.

2 starke Läufer

zu verkaufen
Seerhausen Nr. 7.

Weißes Einschlagepapier
ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Prima böh.

Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Riesa.
A. G. Hering.

Achtung! Gastwirthstag betriebs.

Bestellungen auf Würzen und
Rüben, sowie Metzig nimmt bis 14. d. M.
entgegen * H. Froberg, Schleifer.

B. Kötzsch,

Uhrenmacher und Goldarbeiten,
Wettinerstr. 37, neben Café Apia;
Betrieb, Reparatur aller Uhren, Gold- und
Schatzuhren unter Garantie kann zu
billigen Preisen.

Cylinderöl,

Maschinenöl,

Wagenfett,

Vaseline,

Sederfett,

Haffett,

Fischthran,

Russischen Talg,

confit. Maschinenfett,

Maschinen-Talg jähreibl.

Valvoline,

Vulkanöl,

empfiehlt zu billigsten Preisen in Büschen und
ausgewogen Ottmar Bartsch.

Seifenfabrik.

Carbolineum „Hansa“
bestes und billigstes Holzaufstrichmittel im Markt
und ausgewogen empfiehlt billigst

Ottmar Bartsch, Seifenfabrik.

Jeder Husten

wird durch meine
Katarrhpastilles
in kurzer Zeit radikal ge-
heilt.

G. M. Zieles.

In Beuteln à 35 Pf. in Riesa a.

Paul Nothel, Bahnhofstraße.

Brause-Limonaden,

Mineralwässer

für Hotels, Gasthäuser, Restaurants,
empfiehlt billigst und francohaus

Emil Staudt.

Morgen früh 8 Uhr Wellpeitsch

später frische Wurst empfiehlt

Ernst Schumann.



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59.

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Kreislisten,
Catalogo, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



2 Rover

mit starkem Hohlgummi, gefertigt, Rahmenbau,
Kugelsteuerung u. ganz billig zu ver-
kaufen, sowie 1 Rover mit Hohlgummi, sehr
gut erhalten für 100 Mark.

Adolf Richter, Hauptstraße 60.

Neue Räder, sowie sämtliche Zubehör-
theile und Reparaturen billigst.

Dampfsägewerk Zellwald
(Eisenbahnstation: Riesa)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager früher weißer
und jünger Räder aller Dimensionen.

10 Mark Belohnung

sicher ich Demjenigen zu, welcher mir das ge-
meine Subject angibt, welches mir Rund-
röhren und Kartoffeln vom Felde sieht.

Julius Günther, Boberken.

Für Maler!

Für 100 Riesa Mark, in ver-
schiedenen Sorten zum Gros-Preis hat ab-
zugeben das Korbwarengeschäft von

J. Rudolph, Riesa, Schulstraße.

Achtung!

Morgen Sonnabend verpfunde ich
eine leiste Ruh, Fleischverkauf von Abends
6 Uhr an, per Pf. 50 Pf., von 5 Pf. an
45 Pf. A. Röber in Mautitz.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Döbeln

vom 8. bis 31. Juli 1893.

Zäglich geöffnet von früh 9 Uhr bis Abends 11 Uhr. 500 Aussteller. Elektrische Beleuchtung. Zäglich Concerte. Eintritt 50 Pf., am Tage der Gründung und des Königsbesuchs 1 M. Lotterie-Losse à 1 M., 11 Stück 10 M. Extrazüge von Leipzig, Reichenbach i. V. und Löbau. Bahnverbindung nach allen Richtungen.

Eine grösere Parthe schöne reinwollene **Kleiderreste**

empfiehlt zu billigen Preisen
Ernestine Enzmann in Langenberg.

Haupt-Depot echt engl. **Leder-Hosen,**

von Luhn & Sohn in Hamburg
— jedes Paar mit Stempel versehen). —

Firma: empfiehlt jede Art

Arbeitshosen, Westen und Jaquets, fester Qualität, sehr gut gearbeitet, für Männer, Burschen und Knaben.

Sommerüberzieher

in allen Größen,
Burglin-Hosen und Jaquets,
Fleischer-Jacken,
Arbeits-Hemden und Blousen.

Schaftstiefeln,

großes Lager, nur gute Ware,
empfiehlt Alles in großer Auswahl bei tollen
Preisen

A. Messe.

Reise-Körbe,
Reise-Koffer,
Gesellen-Koffer,
Mädchen-Koffer,
Hand-Koffer,
Reise-Taschen,
Schul-Ranzen

empfiehlt in großer Auswahl

A. Messe.

Th. Schentke

empfiehlt in grosser Auswahl fertige
Hemden, Blousen, Jacken, Schürzen in guter
Qualität zu den billigsten Preisen.

Einen **Vollen Kattun** und **Blau-**
druck, wachst, per Meter 35—45 Pf.
empfiehlt * Th. Schentke.

Bestellen mit Motiven von 32 M.
an. R. Caspari, Rastamstr. 86.

Prima-Gartenschläuche,

neue Sendung, billigt bei

G. Weber, Klempner.

Tapeten.

Wir verleihen:
Natureltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur
schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Biegler
in Nünberg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überall hin verschend.

Bei Todesfällen.

Trauerhüte, Hut- und Hermeliner, Sterbehüte, Abschlüsse, Torgaußschlag, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Aufhängen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen.

Unternehmung Hanes Schuchardt.

Eine Stube ist an ruhige Leute zu vermieten

Nr. 38 in Söbbersen.

Sterilisierte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Neue mehrreiche Speisefärtöffeln
sind zu verkaufen Niederlagstr. Nr. 11.
Hochreine Süßrahm-Gras-Butter,
nur solche sind täglich frisch, Postkuli v. 5 Kilo
frei i. Haus für 7,40 M. gen. Nachn. Grundel.
G. Saunus, Schneiderende
b. Schuhufer, Ostr.

Gesundheitsbier
(Deutscher Porter)
für Kränke und Rekonvalescenten empfiehlt
Emil Staudte.

Flechtröhr
für Stahlbauer und Storbauher halte
stets frisches auf Lager Emil Staudte. *

Branntweine
in allen Sorten empfiehlt zur bevorstehenden
Feste billigt * Emil Staudte.

Pa. gebirg. Speiseleinöl
jede Woche frische Sendung empfiehlt
Emil Staudte.

Ernst Schäfer, Albertpl.
empfiehlt

Neue Voll-Heringe,
feinster fetter Fisch, St. von 6—10 Pf.
Neue marinirte u. geräuch. Heringe
sehr mehrreiche Malta-Kartoffeln,
pr. Pfd. 11 Pf., bei 10 Pfd. 100 Pf.
Görlitzer Kartoffeln, Pfd. 7 Pf.
Apfelsinen, sehr süß, Pfd. 36 Pf.
frische Citronen, pr. Pfd. 85 Pf.
Ural-Caviar, Pfd. M. 3.60
Neue Steinpilze
Neue Morecheln.

Schönbriesener
echt Böhmisches Bier,
spezialausbankt nur bei
goldklar, gutbekommlich
J. H. Herzger,
R. Ledermann Nachz.

Bier! Sonnabend Abend wird in
der Brauerei zu Gröba
Braubier gefüllt.

Bier! Sonnabend Abend u. Sonntag
früh wird in der Berg-
brauerei Braubier gefüllt.

Bier!
Freitag Abend, Sonnabend früh
und Abend und Sonntag früh wird in der
Schlossbrauerei Braubier gefüllt.

Gasthof Jahnishausen
lädt Sonntag, den 9. Juli zu Kaffee,
Kirsch- und Erdbeerfrüchten ergeben ein
Reinhold Heinze.

Gasthof Mündritz.
Sonntag, den 9. Juli von Nachmittag
3 Uhr

Großes Schweine-Auskegeln,
wozu freundlich einlädt M. Bahrmann.
Zugleich bringe meine schattigen Garten-
anlagen in empfehlende Erinnerung.
Abfahrt des letzten Schiffes nach Riesa
Abends 1/2 Uhr.

Restauration Feldschlösschen.
Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags
von 4 Uhr an

Ziegenausschieben,
wobei ich mit gutgelegten Weinen, diversen
Bieren, s. Kaffee und Kuchen bestens auf-
wartet werde und lädt zu recht zahlreichem
Besuch ergeben ein Franz Engelhardt.

Die Versammlung
des landw. Vereins für
Prausitz und Umgegend
fällt Sonntag, den 9. Juli, aus.
Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage und Nr. 27 des
Erläuterer an der Elbe.

Öffentliche Versammlung.

Sonnabend, den 8. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthof zum Stern in Riesa.
Referent: Adolph Thiele aus Wurzen. Thema: Was uns der Sternenhimmel erzählt. Zahlreicher Besuch erwünscht. Der Vorstand des Arbeitervereins.

Sonntag, den 9. Juli a. e., nachmittag 4 Uhr im Stadtpark **großes Instrumental-Concert**

von der Kapelle des 3. R. S. Art.-Reg. Nr. 32 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter Gehrmann zu Gunsten der Fend zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm- und Kriegerdenkmals.

Bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Saale des Hotel Höpfner abgehalten, was rechtzeitig durch Anschlag an den Platztafel und am Parkeingang bekannt gegeben wird.

Villetvorverkauf bei den Herren Heunike, Breitschneider, Blumenchein, Seidel (Sächs. Hof) und Welser à 30 Pf. An der Kasse werden die Eintrittskarten zu 40 Pf. und Kinderkarten zu 10 Pf. verkauft.

Die Provinz Riesa's und der Umgegend bittet um zahlreiche Beteiligung

der Militairverein für Riesa u. Umgeg. u. der Kriegerverein „König Albert.“

Gasth. zur Goldnen Taube

OSTRAU.

Allen meinen reichen Söhnen und Freunden die ergebene Mittheilung, daß

Sonntag, den 16. Juli die Einweihung meines neuerrichteten, schönen Saales

stattfinden wird. Näheres in einer der nächsten Nummern. Hochachtungsvoll ergeben sich

Franz Herrmann.

Solide reelle Waaren.

Empfiehlt in großer Auswahl die jetzt
neu eingeführten Waaren der Kurz-,
Galanterie- und Spielwaarenbranche

in jeder Preislage.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Die im letzten Schaufenster ausgestellten 50-Pf.-Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen abverkauft.

Schützenstr. 12. **Moritz Jobst**, Schützenstr. 12.

Ohne Concurrenz.

Winter & Reichow

Landwirtschaftl. Maschinenhandl. u. Reparatur-Werkstatt
RIESA a. E.

empfiehlt zur bevorstehenden Saison Wüben- und Getreide-Hackmaschinen, Mc Cormic und Osborne, Gras- und Getreide-Mäher, Heuwender, Hand- und Pferde-Siechen, sowie Locomobile und Dampf-Dreschmaschinen, Hand- und Gabel-Dreschmaschinen, Vergeborser- und Victoria-Reparaturen, Butterfößer, Milchfößer, Decimat und Vieh-Wagen.

Sämtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt ausgeführt.

Das rühmlichste bekannte, unschätzbar gegen Fliegen, Motten, Schwaben,
Wanzen, Blattläuse u. wirkende
Insektengelbstoff — diesjähriger Grüne
der Firma C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflieferanten, W Berlin empfiehlt
ich hiermit bestens in Schachteln à 25 Pf. und Glasbälle dazu à 50 Pf.
Ernst Haucke, Riesa a. E.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Nr. 155.

Freitag, 7. Juli 1893. Abends.

46. Jahr.

Neunter Schulbericht für 1892/93.

Aus dem uns vorliegenden „Neunten Bericht über die städtischen Schulen zu Riesa auf das Schuljahr 1892/93“, der von Herrn Schuldirektor Bach mit der gleichen Gründlichkeit und Ausführlichkeit bearbeitet worden ist wie die Berichte auf die drei vorangegangenen Schuljahre, bringen wir in Nachstehendem das Wichtigste zur öffentlichen Kenntnis.

Der Bericht bedient zunächst der Verhandlungen, die im letzten Jahre wegen Errichtung einer Realchule in unserer Stadt geöffnet worden sind. Auf mehrfache Anregungen hin sah der Schulausschuss in seiner Sitzung vom 2. Juli 1892 in dieser Sache mit Stimmennmehrheit folgenden Beschluss: Dem Stadtrath die Umwandlung unserer Höheren Knabenschule in eine Realchule zu empfehlen, sowie beim Königlichen Cultusministerium anzurufen, ob die 12000 M. Staatsunterstützung, die jetzt den meisten Realchulen Sachsen gewährt werden, auch einer Realchule in Riesa verfüllig werden würden. Unterdessen war bekannt geworden, daß der Stadtrath zu Dresden (auch dort ging man mit dem Projekte der Errichtung einer Realchule um), nachdem ihm von zuständiger Stelle die Mittheilung geworben war, daß zur Zeit keine Auslastung auf ähnliche Gewährung einer Staatsunterstützung für eine Realchule sei, jetz es in Dresden oder in einer benachbarten Stadt, beschlossen hatte, die Realchulaangelegenheit auf sich beruhen zu lassen, und da weiter durch eine ausführliche Arbeit des Vorstandes des Katholikengymnasiums, des Herrn Bürgermeisters Küller, nachgewiesen worden war, daß der Antrag den Realchulen Sachsen aus südlichen Mitteln erfordere, im Durchschnitt wenigstens 12000 M. beträgt, also wesentlich mehr, als unsere Höheren Knabenschule jetzt erfordert, so konnte das Katholikengymnasium nach Kenntnisnahme von den eingehenden Erörterungen jedes Vorgeringen und nach längeren Beratungen sich den Beschlüssen des Schulausschusses nicht anschließen, sondern kam zu dem Beschlüsse, es bei keiner Zeit von allen Sichtern zur Errichtung einer Realchule in Riesa absehen. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer Sitzung vom 6. Juli 1892 von diesem Katholikengymnasium Kenntnis und damit war die Erörterung der Sache abgeschlossen.

Eine andere Angelegenheit, die im vergangenen Jahre erlebt wurde, betraf die Verhöhung von neuen Unterrichtsräumen. Der Schulausschuss wie die beiden südlichen Kollegien hatten übereinstimmend beschlossen, die neuen Räume, deren Herstellung für Ostern 1893 unabwendlich war, durch einen Aus- und Vergrößerungsbaus des 1846 am Kirchplatz errichteten Schulhauses zu gewinnen. In der Sitzung des Stadtvorstandeskollegiums vom 12. Juli 1892 wurden die für diesen Bau vom Stadtvorstand entworfenen Pläne genehmigt sowie eine Baufsumme von 40000 M. einstimmig verfüllt. Mit der Ausführung des Baues wurde sofort bei Anfang der Sommerferien begonnen; trotz aller Ermüdigkeit aber, mit der die Bauleute den Bau zu beschleunigen suchten, konnte das neue Haus doch erst nach den Herbstferien, am 17. Oktober, bezogen werden. Angenählich sind in diesem Schulbau noch 5 Unterrichtsräume frei, wogegen noch 1 Zimmer im Schulhaus an der Kloststraße zu räumen ist, das nur zur Hälftie besetzt ist. Wie lange mit diesen Räumen auszureichen sein wird, läßt sich heute noch nicht genau angeben. Die beiden Schulhäuser am Albert, bez. am Kirchplatz, die ihrer Lage wegen nicht mit Unrecht als ein Haus betrachtet werden können, enthalten 25 Unterrichtsräume, worunter sich der Saal für den Unterricht in Naturkunde und ein Kombinationszimmer befinden, ferner ein Zimmer für Lehrmittel, sowie ein Direktorial- und ein Conferenzraum. Seit Ostern d. J. sind darin die Räume der Höheren, der Mittleren und der Einsachen Knabenschule sowie eine gesonderte Klasse untergebracht, im Ganzen 25 Klassen. Die noch freien Räume werden eine Gemeinschaftsaufnahme von 30 bis höchstens 32 Klassen ermöglichen. Im Schulhaus an der Kloststraße befindet die 22 Räume der Höheren, Mittleren und Einsachen Knabenschule ihren Unterricht. — Von Ausführung anderer Baumaßnahmen während der Sommerferien mußte abgesehen werden, weil alle Kräfte, über die das südliche Batavia verfügte, voll besetzt waren; nur im Schulhaus an der Kloststraße wurden mehrere Dächer erneuert. Auch mußte die Ausführung des Beschlusses, die Abortanlagen dort mit Wasserleitung zu verarbeiten, so dringlich die Sache auch war, um ein Jahr zurückgestellt werden. Für Einweihung und teilweise Verpflegung des Platzes an diesem Hause sind für das laufende Jahr 800 M. eingeplant worden.

Die letzte Schuljahr von Bedeutung, die im vergangenen Jahre von den südlichen Kollegien erlebt wurde, betraf die finanzielle Verbesserung der Lehrerstift. Veranlaßt nämlich durch die Erwähnung, daß für Verbesserung der seit 1874 hier bestehenden Gehaltsstifte bisher weiter nichts gethan wurde, als daß die Wohnungsgelder im Jahre 1890 angemessen erhöht worden waren, und geleitet von der Beobachtung, daß namentlich die Hoffnungshüter Zugaben, die nach Vollendung des 30. Lebensjahres des Lehrers einzutreten hatten, unzureichend wirkten, sowie endlich benogen durch die Thatfrage, daß durch das jüngste Gehaltsgesetz das Wundt- und das Höchststift kommen der Lehrerstift des Landes nicht unbeträchtlich zu erhöhen war, überreichte der Director im Einverständniß mit dem ganzen Colegium dem Schulausschuss einen ausführlichen Bericht, in dem nach Darlegung der Gehaltsverhältnisse des Colegiums und unter Beurteilung der Gehaltsstifte von etwa 100 anderen Orten unseres Landes folgende Verbesserungsvorschläge gemacht waren: 1. Die Staffel solle bis zum 30. Lebensjahr unverändert bleiben, nur möchte der mit Erfüllung dieses Lebensjahres eintretende Gehaltsstab von 1700 M. leicht. Wohnungsgeld auf 1800 M. abgerunden werden; 2. Von da an müssten die höheren Süßigkeiten Perioden, nach deren Ablauf Zugaben zu gewähren waren, auf 4jährig erweitert werden, so daß Zugaben zu gewähren seien mit Vollendung des 34., 38., 42., 46. und 50. Lebensjahrs; 3. Die mit Vollendung der vorgenannten Lebensjahre zu gewährenden Zugaben müssten statt wie bisher 100 M. höchstens 200 M. betragen. Ein Vergleich der neuen Staffel mit der alten zeigt, daß das Höchstgehalt um 310 M. erhöht und fünf Jahre früher, nämlich mit dem vollendeten 50. statt mit dem vollendeten 50. Jahre erreicht werden soll. Gegenüber der Staffel von 1874 bedeutet dies eine Aufbesserung von rund 10 Prozent. Den standigen Vereinigungen, die bisher mit dem 40. Lebensjahr ein Höchstgehalt von 1800 M. erreichend, war in Gemäßheit des neuen Gehaltsgesetzes eine weitere Zugabe von 200 M. zu gewähren, die mit Vollendung des 40. Lebensjahres eintreten sollte, und endlich wurde noch vorgeschlagen, für Hilfslehrer, Hilfslehrerinnen und Vicare daß Wohnungsgeld von 120 auf 200 M. und damit das Gesamtmittel von 10. auf 100 M. jährlich zu erhöhen. — Zur Freude des Lehrerkollegiums wurden die vornehmlichsten Vorschläge vom Stadtrath einstimmig, vom -mal wiederum und Stadtvorstandskollegium nahezu einstimmig angenommen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die wenigen Stimmen, die sich dagegen aussprachen, mit den Vorschlägen grundsätzlich ebenfalls einverstanden waren, die Regelung der Angelegenheit aber um ein Jahr verschoben wünschen wollten. Auch das Gehalt des Directors erfuhr bei dieser Gelegenheit eine Erhöhung und wurde, so weit es für die Leitung der Bürgerlichen und der allgemeinen Fortbildungsschule gewählt wird, auf 4500 M. festgesetzt. Es darf wohl hier ausgeprochen werden, daß die glatte Erledigung dieser Angelegenheit einesseitig der Stadt Riesa zur hohen Ehre gereicht und andertheils die von den Vertretern der Stadt dadurch von neuem

befundene schul- und lehrfreundliche Beginnung, durch welche die Berufswiedereinführung der Lehrerschaft weitaus gehoben worden ist, für unsere Schule schöne Früchte tragen wird.

In dem Zeitraum der letzten 10 Jahre ist die Schülerzahl an den Bürgerlichen von 1148 auf 1736, d. i. um reichlich 50 Prozent gestiegen. Den schwächsten Anwachsel zeigt das Jahr 1888 mit 9, den stärksten das Jahr 1892 mit 117 Schülern. Am stärksten ist die Steigerung in der Höheren und Einsachen Bürgerchule, die sich nahezu verdoppelt haben. Die 1736 Schüler verteilen sich gegenwärtig auf 47 Klassen, von den auf die Höhere Abtheilung 13, auf die Mittlere 15, auf die Einsache 19 Klassen kommen. Die Durchschnittsgröße einer Klasse beträgt in der Höheren Bürgerchule 272 : 12 = 21 Schüler, in der Mittleren 659 : 15 = 37 Schüler, in der Einsachen 906 : 19 = 48, in der ganzen Schule 1736 : 47 = 37 Schüler. Die Zahl der Mädchen mit zusammen 913 übersteigt die Zahl der Knaben mit zusammen 823 um 90 Köpfe, d. i. um 10 Prozent.

Die Verhöhung der Schüler nach den Geburtsorten anlangend, so sind in Riesa geboren 489 Knaben und 530 Mädchen, zu 1019 Schüler, auswärts geboren 386 Knaben und 381 Mädchen, zu 717 Schüler. Es sind, wie diese Zahlen beweisen, unter unsrigen Schülern 41 Prozent auswärts geborene vorhanden, denen nur 59 Prozent einheimisch entgegenstehen, und zwar beträgt der Procent der exterior in der Höheren Knabenschule 51, in der Mittleren 44, in der Einsachen 51, in der ganzen Schule 47 Prozent. — Die Zahl der Schüler aus fremden Städten, die sich nur in der Höheren und Mittleren Bürgerchule befinden, beträgt 90. Von diesen 90 auswärtigen Schülern stammen der Schulfall im laufenden Schuljahr und 7000 M. an Schulgeld zu. Gegenwärtig ist in den beiden Abtheilungen zusammen immer das 9. Klass ein auswärtsiges. Aufs Hundert bilden sie in der Höheren Knabenschule 36, in der Höheren Mädchenschule 11, in der Mittleren Knabenschule 7, in der Mittleren Mädchenschule 3,5 Prozent des ganzen Schülerbestandes. — Auch in diesem Jahre war die Schülerzahl am Ende des Schuljahres etwas höher als am Anfang. Mit Einschluß der Schüler, die im Laufe und am Ende des Schuljahres die Abtheilung wechselten, stieg die Summe der Zugänge auf 211, die der Abgänge auf 193. Überdies wurden Ostern 1893 entlassen 197, aufgenommen 250 Kinder, das gibt für 1893 gegen 1892 einen Zuwachs von 1 Schülern.

Den Schulbesuch anlangend, so betrug die Zahl der Besuchstage im letzten Jahre an allen drei Schulen 955,50 entschuldigte, 40,00 unentschuldigte, zu 6695,50 Tage oder pro Kind 5,66 entschuldigte, 0,02 unentschuldigte, zu 5,68 Tage. Rechnet man, daß die Verhältnisse in 235 Unterrichtsstunden vorliegen, so ergibt das von 100 Schülern im Durchschnitt 2,41 entschuldigt, 0,01 unentschuldigte, zu 2,42 Tage. Am günstigsten war der Schulbesuch in der Höheren Knabenschule, am ungünstigsten in der parallelen Mädchenschule, wo der je 25. Schultag verklumpt wurde. Durchweg fehlten die Mädchen häufiger als die Knaben.

Mit dem Schulbesuch anlangend der Schüler, wurden der Schulbesuch am meisten beeinflusst, wenn man im vorigen Jahre wohl zufrieden sein; es war, wie der Durchschnittszeit der Verhältnisse und der Vergleich mit früheren Jahren lehrt, ein Normaljahr.

Ein besonderes Verdienst um Hebung der Gesundheit sehr bedürftiger armer Kinder erwarben sich unsere südlichen Kollegien abwechselnd durch Vermehrung von 200 M. für Erziehung einer Ferienverpflegung, für die auch von anderer Seite in hoherster Weise gern Mittel gespendet wurden, sowie durch Bereitstellung von Bettstellen für Elbüber. Die Ergebnisse der vierwochentlichen Ferienverpflegung, für die 81 Kinder ausgewählt wurden, waren wiederum so günstige, daß ihre Fortsetzung dringend zu wünschen ist. Als eine erträuliche Erweiterung kann es begegnezt werden, daß in den oberen Mädchenschulen sich seit einigen Jahren weit weniger, zumeist gar keine Schülerinnen mehr finden, die an Blutsarmut und Bleidunkel leiden. Man geht gewiß nicht fehl, wenn man hierin einen heimlichen Einfluß des Turnunterrichts erblickt, der seit einigen Jahren auch in allen Mädchenschulen vom 4. bez. vom 5. Schuljahr an mit Radfahren betrieben wird. — Durch den Tod wurden der Schule im letzten Jahre 9 Kinder entrissen. Einige derselben erlagen langwierigen Leiden, andere wurden von Diphtheritisfällen schnell hingerafft, ein Knabe ertrank infolge eigenen Verstahns am 27. Januar in der Elbe.

Im Verhältnis erhielten im letzten Jahre von den 1884 Schülern 1528 Schüler die I. Klasse I — sehr gut, 138 die II — gut, 12 die III — genügend, 8 die IV — wenig genügend. In Fortschritten erhielten 78 Schüler die I, 764 die II, 787 die III, 55 die IV. Die Cenituren im Verhältnis zwischen den Herrn Lehrer zu folgenden Bemerkungen: Die Kinder, die mit III, bez. mit IV im Verhältnis bedürftig sind, gehörten sämtlich der Einsachen Bürgerchule an, und in früheren Berichten ist bereits ausgeführt worden, worin die Ursachen für die oft recht schweren Übertretungen zu suchen sind. Auch heute noch sind wir der Ansicht, daß, wenn in diesen Kreisen das Haas nicht bald anfängt, es mit seinen kritischen Verpflichtungen gegenüber der Erziehung des jungen Geschlechts ernst zu nehmen, wir noch ganz andere Dinge erleben werden. Zwei der oben mit IV censierten Kinder wurden wegen einfacher bzv. wegen verlustreicher Dickebstahl mit 10 Tagen, bez. mit 2 Monaten Gefangenstrafe bestraft. Außerdem mußten zwei Kinder, die sich gegen das sechste Gebot schwer vergangen hatten, und ein drittes wegen beständiger Hinterziehung der Schule in Beurteilungsanstalten untergebracht werden.

Die allgemeine Fortbildungsschule zählte am Ende des letzten Schuljahres in 6 Klassen 184 Schüler. Entlassen wurden 50 Schüler. Nach Ostern wurden wieder 90 Schüler aufgenommen, zugleich trat von da an die Theilung auch der ersten Klasse ein, so daß die Anstalt jetzt 7 Klassen mit 175 Schülern umfaßt. Im Verhältnis erhielten von 180 Schülern 146 Schüler die I, 11 Schüler die II, 12 Schüler die III, IV und V, in Fortschritten 3 Schüler die I, 60 die II, 98 die III, 8 die IV, 1 die V. Sieht man die mit der zweiten Cenitur im Verhältnis bedachten Schüler noch als gut an, so kann man sich mit der Rufführung von je 98 unter 100 Schülern als zufrieden erklären. Körperstrafen wurden 50 Stunden verhängt. Gerichtliche Verhöhnungen waren wegen Dickebstahl in 2 Fällen notwendig, wofür Gefangenstrafen von einmal 3 Monaten 2 Tagen und einmal 5 Tagen ausgetragen wurden. Die ungünstigsten entzündigten Verhältnisse sind auch in diesem Jahr weiter zurückgegangen, und da bei wöchentlich zweimaligem Schulbesuch im Durchschnitt noch nicht zwei Unterrichtstage verklumpt wurden, überdies 60 Schüler den Unterricht ganz regelmäßig besucht haben, so wird man den Schulbesuch als sehr gut bezeichnen dürfen. Recht zu wünschen steht die Regelmäßigkeit und Güntlichkeit des Schulbesuchs noch immer bei Kellner-, Fleischer- und Bäckerleistungen.

Die Schülerzahl der Gewerblichen Fortbildungsschule betrug am Ende des Jahres einschließlich der 46-jährigen Theilnehmer am Reichenunterricht 128. Die Schüler der Anstalt bildeten auch im vergangenen Jahre 3 Abendklassen und 8 Tagesklassen mit zusammen wöchentlich 8 Stunden Unterricht. Auf jede Tagesklasse kommen wöchentlich 2 Stunden, jedoch 16 Reichenstunden und 12 andere Stunden in den Abendklassen ertheilt werden. Die 46 Theilnehmer am Reichenunterricht gehörten teils unserer Allgemeinen Fortbildungsschule an, teils besuchten sie von Nachbarorten aus direkten Unterricht. Mehrere von ihnen war nicht mehr schulpflichtig. Nach der Schul-

verfügung am Sonntag Nachmittag wurden 29 Schüler entlassen, davon 3 Schüler waren nach längereinem Verluste. Ein Schüler wurde im Laufe des Jahres wegen unregelmäßigen Schulbesuchs ausgewiesen werden. Acht Schülern, die sich durch Fleiß und Wohnverhalten ausgezeichnet hatten, konnten Bürgerpremien verliehen werden, zu deren Bevorzugung der Anstalt die Mittel thieß von dem Gewerbevereine, teils von anderen Freunden der Schule zur Verfügung gestellt worden waren. Liebigs konnten 3 Schülern der 1. Klasse Belohnungsscheine ausgebändigt werden. Nach Beginn des neuen Schuljahres zählte die Anstalt insgesamt 120 Schüler, darunter 41, die nur am Feiertagen teilnahmen. Im Verhältnis erhalten von den 82 Schülern der 3 Abendklassen 77 die I, 5 die II, in Fortschritten 58 die II, 24 die III. Hierzu liegt der Bericht: Auch mit dem Verhalten der Schüler in dieser Abtheilung können wir zuwider sein und im letzten Jahre wieder haben wir die Wahrnehmung machen können, daß sie den Unterricht nicht nur gern besuchen, sondern sich in der Schule auch willig, freundlich und verträglich zeigen. Wenn trotzdem 29 Stunden Karzerstrafen verhängt werden müssten, so entfallen davon doch nur 7 auf Vergehen gegen die Schulordnung, die übrigen 22 müssten für unentschuldigte oder ungenügend entschuldigte Verstöße verhängt werden. Wir wollen sehr wohl, daß in den meisten dieser Fälle nicht die Schüler, sondern die Meister zu bestrafen gewesen wären. Da aber in dieser Schule bei nachlässigem Schulbesuch Geldstrafen ausgeschlossen sind, so liegt auf der Hand, daß die nach § 16 des Regulatus zulässigen Ordungsstrafen von der Schule aus lediglich über die Schüler verhängt werden können. Verübung hat man, daß die Schüler dieser Anstalt wöchentlich dreimal Unterricht haben, so wird man den Schulbesuch wenigstens als gut bezeichnen müssen. Im Vorjahr war durchschnittlich ein Tag mehr verklumpt worden. Die außfällig hohe Zahl von Verhältnissen in der 3. Klasse (94,6 Tage) ist auf wenige langwierige Erkrankungsfälle zurückzuführen. Von den 82 Schülern der Abendklassen hat n. 25 das ganze Jahr hindurch überhaupt nicht gefehlt.

Im Bestande des Lehrerkollegiums war die Bewegung im vergangenen Jahre theils durch Ab- und Zugang, theils infolge vieler langer andauernder Erkrankungen und militärischer Dienstreisen so lebhaft wie nie zuvor. Das Ganze ist unter den letzten 14 Jahren kein einziges so reich an Störungen der verschiedensten Art gewesen wie das vergangene Jahr. Es ist daher dringend zu wünschen, daß der Ab- und Zugang sich mindern und bald wieder eine heilsame Stetigkeit in dem Lehrpersonal unserer Schule einkehren möge. Im letzten Jahr sind drei um das höhere Schulalter treuerdiene Mitglieder des Lehrerkollegiums durch Berleistung in den Ruhestand aus dem Kollegium ausgeschieden. Es sind das die Herren Oberlehrer Frenberg nach 40-jähriger, Oberlehrer Gabriel nach 34-jähriger und Lehrer Zoll nach 17-jähriger Wirklichkeit. Herrn Zoll war, nachdem derselbe bereits 3 Jahre lang wegen andauernder Krankheit beurlaubt gewesen war, von ärztlicher Seite von einer Rückkehr in seine Berufsbahn dringend abgeraten worden. Ostern dieses Jahres war das Kollegium wieder vollständig. Es zählt einschließlich der 2 Lehrerinnen für Nebearbeit 40 Mitglieder. Unter den Stellen sind 34 häufig.

Der Haushaltplan für das bürgerliche Jahr 1893 beansprucht in den Bedürfnissen den Betrag von 111200 Mark. Diese Summe vertheilt sich mit 12000 M. auf den Betriebsfond, mit 11300 M. auf Bezugung und Abtragung der Schulbausalden (267000 M.), mit 1500 M. auf Bau- und Reparaturosten, mit 3600 M. auf Heizung, Beleuchtung und Reinigung, mit 1000 M. auf Unterhaltung und Reinigung der Inventar, mit 76000 M. auf Gehälter und Wohnungsgelder, mit 1500 M. auf den Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule. An Defizitmitteln sind vorhanden 18000 M. Kostenbeschluß, 6500 M. Staatsunterstützung und 32500 M. Spülgelder. An Anlagen sind derselbe 52450 M. erforderlich gegen 40000 im Vorjahr. Diese Steigerung erklärt sich aus der Erhöhung der Lehrergehälter und der Anstellung von zwei neuen ständigen Lehrern.

So weit unter Zugang aus dem 9. Schulbericht. Die übrigen Kapitel befassen, die wir desmal nicht berichtet haben, beziehen sich auf die Prüfungen und Konferenzen, auf Stundentabellen, Lehrmittel und Inventar, den Lehrbericht der höheren Knabenschule auf 1892/93 und das Schulverzeichniß der höheren Knaben- und der höheren Mädchenschule. Wir können das Stadium des Berichts allen Eltern und allen Freunden unserer Schule nur angelegenheitlich empfehlen. Von ganz besonderem Interesse sind die Kapitel III (Prüfungen) und VII (Lehrbericht der höheren Knabenschule).

Eisenbahn-Jahreplan

vom 1. Mai 1893.

Wohlauf von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 6,59 9,29* 9,50* 9,33† 11,20† 1,21 3,10 6,3† 6,18† 7,98* 9,14† 11,38* (f. a. Riesa-Rüders-Dresden.)

Leipzig 4,49* 7,52+ 9,41 9,36* 12,56† 3,55 5,9* 7,19† 8,22* 1,14.

Chemnitz 4,56† 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47†.

Rosslau 5,0† 7,13† 1,21 6,10† 9,51 bis Zommersd.

Gittersee und Berlin 7,4† 12,16 6,68 Gittersee, 1,96 5,13† 9,48† 8,88 Gittersee.

Röderau 4,6 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.

Wohlauf von Rüdersau in der Richtung nach:

Dresden 11,10† 2,20† 7,53* 11,6† 12,4*

Berlin 4,32† 9,50 3,37† 7,

Offizielle Abreise des Königlichen Schöffengerichts zu Riesa

am 28. Juni 1893.

Vorsitzender: Professor Dr. Schöffen; Kaufmann und Fabrikant Neuscher zu Riesa und Gutsbesitzer und Gemeindeschefstand Leichgräber zu Gohlis. Amtsadvokat: Referendar Dr. Gräpke. Gerichtsschreiber: Referendar Leonhardt.

1. Der Barbier Hermann Gustav Büchner zu Groba ist beschuldigt, in der Absicht, sich einen reichwidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, 1. im Februar oder März 1892 das Vermögen des Sattlermeisters Edwin Heiner in Groba um ca. 11 Mark dadurch, daß er durch Vorstiegung einer falschen Angabe in Heiner einen Irrthum erregte, 2. im Sommer bezw. Herbst 1892 das Vermögen u. des Schmiedes Traugott Wilhelm Stiebler in Groba um 8 Mark 40 Pf., d. des Glasermeisters Carl Günther dagegen um 4 Mark 20 Pf., c. des Strohmeisters Paul Goldiz dagegen um 4 Mark 20 Pf., d. des Fleischermeisters Georg Beyer dagegen um 4 Mark 20 Pf., e. des Sattlermeisters Edwin Heiner dagegen um 4 Mark 20 Pf., dadurch, daß er durch Vorstiegung der falschen Thatstrophe, er habe die Klassen 2 bis 5 für die Loope Nr. 76 584 und 80 446 der Königl. Sachs. Landeslotterie bezahlt und zwie die Loope, in den Genannten einen Irrthum erregte und 3. um dieselbe Zeit das Vermögen u. des unter 1 und 2 genannten Heiner um weitere 3 Mark 68 Pf., b. des unter 2d genannten Beyer um weitere 3 Mark 68 Pf., dadurch schädigte, daß er durch Vorstiegung der falschen Thatstrophe, er spielt ein Viertel des Loope Nr. 94 571 der Braunschweiger Lotterie, in den Genannten einen Irrthum erregte. Bezuglich des Punktes 1 erfolgte Freisprechung des Angeklagten, da durch die erhobene Beweisaufnahme der Thatbestand des Betrugs nicht festgestellt werden konnte, indem der betr. Zeuge seine Aussage dahin erstattete, daß er dem Angeklagten auch ohne Vorstiegung dieser falschen Thatstrophe die betr. Gegenstände geliefert hätte. Bezuglich der Punkte 2 und 3 erfolgt Verurteilung wegen Betrugs in 5 Fällen nach § 263 und wegen Unterschlagung in 3 Fällen nach § 248 des R.-Str.-G.-B.s. zu einer Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache des Handarbeiter Joh. Friedr. W. zu R. als Vertreter seines Sohnes Ernst Wilh. W. gegen den Gutsbesitzer W. zu R. wegen Bekleidung endigt durch Vergleich. Der Privatkläger zieht seine Privatlage zurück, der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger entwachsenen notwendigen Auslagen. 3. In der Hauptverhandlung in der Privatlagsache des Gutsbesitzers Carl Gottlob O. zu R. gegen den Handarbeiter Friederich Moritz M. dagegen wegen thätlicher Bekleidung wird der Angeklagte freigesprochen und dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens anverlegt. 4. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache der Marie Auguste S. zu R. gegen den Herrn

S. dagegen wegen Bekleidung wird der Angeklagte freigesprochen. Die Privatklägerin hat die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Angeklagten entwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. 5. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache des Gutsbesitzers Gustav Robert N. zu R. gegen die Handarbeiterin Ernestine verehrt. D. dagegen wird wegen anderweitig zu ladenden Zeugen vertagt. 6. Am 18. Juni er. stahl der Handarbeiter Hermann Seidel aus Spreeauswurf dem mit ihm bei demselben Brodherrn in Arbeit stehenden Fleischerlehrling Otto aus dessen auf dem Bett frei liegenden Geldtaschen den Betrag von 50 Pfennigen. Dieser Diebstahl wird nach § 242 des R.-Str.-G.-B.s. mit 2 Tagen Gefängnis gerügt, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

Vermischtes.

Eine neue Kaufmenlage ist im Uerzenthal im Kanton Uri aufgetreten. Wie das „Uerner Wochenblatt“ berichtet, gestaltete sich der dortige Graswuchs nicht übel, da gegen wollten einzelne Matten in Andermatt und Hohenwald nicht grün werden. Ein näheres Rüttchen gab Aufschluß darüber: Auf der Hohenfläche bewegte sich ein zahlloses Gewürm in Millionen und Millionen von Stückchen. Es sind die Raupen eines ganz fremdartigen Nachzellers. Diese kriechenden Bestien fressen und zernagen die Gräser so radical, daß buchstäblich wenig oder nichts mehr übrig bleibt. Mit Vorliebe wählen sie feuchten Boden. Bereits auf 8 Matten wütet sich diese außerordentlich schädliche Raupe eingehauft. Es reiste deshalb Korporationspräsident Kä. Röger nach Zürich und hier traf es sich, daß ein nordischer Naturforscher die Raupe zu Gesicht bekam. Er erkannte sie als ein dem Graswuchs höchst gefährliches Ungeziefer, das in Schweden, Norwegen, Nordrussland und Nordengland sein Unwesen treibt und sich in erschrecklicher Weise vermehrte. Der Korporationsrat von Uerzen bestimmt eine Entschädigung von mindestens 50 Eis. für jedes Vater gesammelter Haufen. Bereits sollen 500 Vater gesammelt worden sein, aber diese Arbeit ist ja erstaunlich, daß es wohl zu Befehlen kommen müßt, um sie zu vernichten. Es wurde auch dem schweizerischen Landwirthschaftsdepartement in Bern von dieser Plage Bericht gemacht und dagegen ersucht, das Bauen und die Gefahr der Raupe ausmitteln zu lassen und bezüglich Schutzmaßregeln berathend und unterstützend an die Hand zu gehen.

Über das Einkommen des Präsidenten der Vereinigten Staaten schreibt die „Illinois-Spatzzeitung“: „Die vielfach verbreitete Ansicht, daß der Präsident aus dem Bundeshaushalt nicht mehr und nicht weniger als genau 50000 Dollars (212 500 R.) beziehe, ist unrichtig. Die Summe ist sogar nur das persönliche Honorar des ersten Beamten der Republik. Der selbe bezieht nebenbei jährlich 36 064 Dollars, um damit seine Beamten und Schreiber zu bezahlen. Davon bekommen der Präsidentsekretär jährlich 3250, dessen Assistent

2250, der Stenograph 1800, zwei Boten je 1200, der Koch 1200, jeder der zwei Thür tüter je 1200; die anderen Angestellten sind im Verhältnis bezahlt bis hinunter zu dem Mann, der das Weiße Haus heißt und der dafür ein Gehalt von 864 Dollars bezieht. Nebenbei erhält der Präsident für Teppiche, Schreibmaterialien und dergl. jährlich die Summe von 8000 Dollars, ferner 12 500 für Ausbesserungen des Hauses und neue Möbel, 2500 für Holz und Kohlen, 4000 für die Treibhäuser und 15000 für die Ställe, Gasbeleuchtung und andere Kleinigkeiten. Im Ganzen kommt der König im Grunde dem Lande jährlich auf 125 000 Dollars zu stehen, was schließlich noch mäßig ist, wenn man bedenkt, daß das kleine Frankreich seinem Präsidenten ein Gehalt von 600 000 Eis. und ebensoviel für Repräsentation bewilligt, was im Jahre nach unserem Gelde 240 000 Dollars ausmacht. Aristides und Cincinnatus hätten es allerdings billiger gehabt, aber damals gab es noch keine Trüffeln, keinen Champagner und keine Havanas zu einem Dollar das Stück“.

Ein furchtbartes Verbrechen ereignete in Rosenburg in Böhmen und in der ganzen Gegend das größte Aufsehen. Der Bauer Albrecht Karlinger wurde zusammen mit seiner Tochter Marie Karlinger unter dem Verdachte des fünfachen Mordes, begangen an seinen Schwiegereltern Franz Wurzinger und Anna Wurzinger und seinem Schwager Josef Wurzinger, verhaftet und dem Bezirksgericht in Hofenfurt zur weiteren Amtshandlung eingeliefert. Zwar leugnet das Ehepaar Karlinger, aber der Verdacht ist erbringend, dann die Untersuchung der ausgegrabenen Leichen gab bei allen ausnahmslos Vergiftung durch Arsenik als Todesursache an.

Umgekehrt 140000 Wohnungen in Berlin sind gegenwärtig zu vermieten, ein Angebot von Müdigkeiten, wie jenes noch bei keinem Quartalswechsel in der Reichshauptstadt zu verzeichnen gewesen ist. Neben den jetzt fertig gestellten und zum Oktober da. Jg. beziehbaren Neubauten ist durch eine ungewöhnlich große Anzahl von Wohnungsfürdungen ein solches Angebot hervorgerufen worden. Wertwürdigweise hat diesmal die Königstadt, sowie der gesammte Südwesten und Süden unter der Wohnungsbewegung zu leiden, während im Norden und Nordosten die Rüttungen in weniger großem Maßstabe stattgefunden haben. Auch Räume stehen in großer Anzahl leer.

Kirchenauflösungen für Riesa.

Dom 6 v. Trin. predigt Borm. 8 Uhr P. Fähret; Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst mit den ersten Knabenklassen derselbe; Nachm. 5 Uhr Unterredung mit den Confirmanden Diac. Burkhardt.

Diesen Sonntag Landescollecte für Weinböhla. Getraute: Carl Friedrich Meiner, Gutsbesitzer, hier u. Selma Martha Böhla hier. Carl Moritz Gerten, Komotivführer, hier und Marie Lehmann hier.

Bekanntmachung.

Eine Parthei neue geflochte Handtöpfchen sind auf der Glaubitz-Wildenauerstraße gefunden und anbetragen worden. Der Eigentümer kann Selbige unter Nachweis seines Eigentumsrechtes durch den Unterzeichneten wieder erlangen.

Glaubitz, am 3. Juli 1893.

Benuowitz, Gemeindeschefstand.

Lachtaube zugestochen Tägzenstraße 4.

Eine halbe 2. Etage mit Stallung für 3 Pferde, sowie eine Mansarden-Wohnung mit verschließbarem Vorsaal sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erbeten in der Expedition d. Bl.

Ein Logis, bestehend in Stube, Kammer und Küche ist in Moritz zu vermieten und sofort zu beziehen. Nähe bei C. F. Seurig in Grödel.

Mehrere Wohnungen sind noch zu vermieten, sofort oder 1. Oktober zu beziehen Max Fischer, Gartenstraße Nr. 63.

Ich suche

ein Logis bis zu 300 Mark. Offerten mit Preisangabe unter J. W. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Schloßstelle frei Rostockerstr. 76. 2 mittlere Wohnungen sind noch zu vermieten und Michaeli beziehbar Wehner, Gartenstraße 6.

In meinem Hause Wettinerstraße 1 ist die 1. Etage per sofort oder 1. Oktober a. c. zu vermieten A. W. Hotmann.

Zum Mietbewohnen eines mäßl. Bimmers wird ein Herr gesucht Rostockerstr. 29, part.

Ein großes Schmäldchen oder ein Wäbchen, was Eltern die Schule verlassen hat, wird per 15. Juli als Aufwartung gesucht. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Aufwartung für den ganzen Tag wegen Erkrankung der bisherigen sucht sofort Frau Rechtsanwalt Fischer.

Paul Kaden, Fr. Feller's Nachf

Riesa, Hauptstraße 23,

empfohlen seit langem

Schuh- und Stiefelwaren-Lager

Wohlfertigter Arbeit von bekannter Güte zu soliden Preisen. Gleichzeitig empfohlen ist ein Schuhmacher mein großes Schuh-Lager in nur schöner und sauber Qualität zu den günstigsten Sorten.

Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen

wurden in kurzer Zeit bestens ausgeführt.

Walsgott's geklärter Citronensaft.

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das delikatste Erfrischungsmitel im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch billiger als Citrone, verdirbt nie, während angebrühte Citronen verfaulen. Dieser Citronensaft ist besonders für Restaurants und Messen vortheilhaft, unentbehrlich für Landbewohner.

Kosten — 10 Citronen 60 Pf. bei Moritz Damm, Paul Koschel und U. B. Hennecke.

Bademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräthe Dr. Henoch, Modler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medicinalischen Autoritäten.

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken.

Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.

Eine ältere, reinliche, unabkömmlinge Frau sucht Aufwartung für einige Stunden oder den halben Tag. Zu erfragen

Hauptstraße 4, part.

Ein größeres Schmäldchen wird zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein perfektes Schneidermädchen kann sofort bei mir antreten Kaiser-Wilhelmsplatz 1, 3. Et. links.

Lüttige Maurer
sucht sofort F. W. Schmalz, Nünchritz.

Auf Rittergut Mauritz wird zum sofortigen Antritt ein

Pferdefecht
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht.

Ein zweiter Anecht
sucht gesucht Meissnerstr. 16.

Ein Wohnhaus
mit großem Obst- und Gemüsegarten, großem Nebengebäude, welches sich gut als Wohnhaus einrichten läßt, ist zusammen, oder auch getrennt, sofort preiswert zu verkaufen.

E. Steuer, Weida.

Spannungthalber
bin ich gesonnen, mein in Meinweinschen gelegenes Gut, 27 1/2 Acre, auszugießen und herbergstfrei sofort zu verkaufen.

Ernst Jentsch.

15000 Mark
sind gegen mindelmäßige Sicherheit sofort auf ein Landgrundstück auszuleihen. Offerten mit näherer Angabe unter R. G. 15000 postl. Riesa L. erbeten.

Beste Dinger
Braunkohlen

trafen ein und empfehl am billigsten Preisen ab Schiff und Lieferlage Otto Büttner, Wettinerstr. 24.